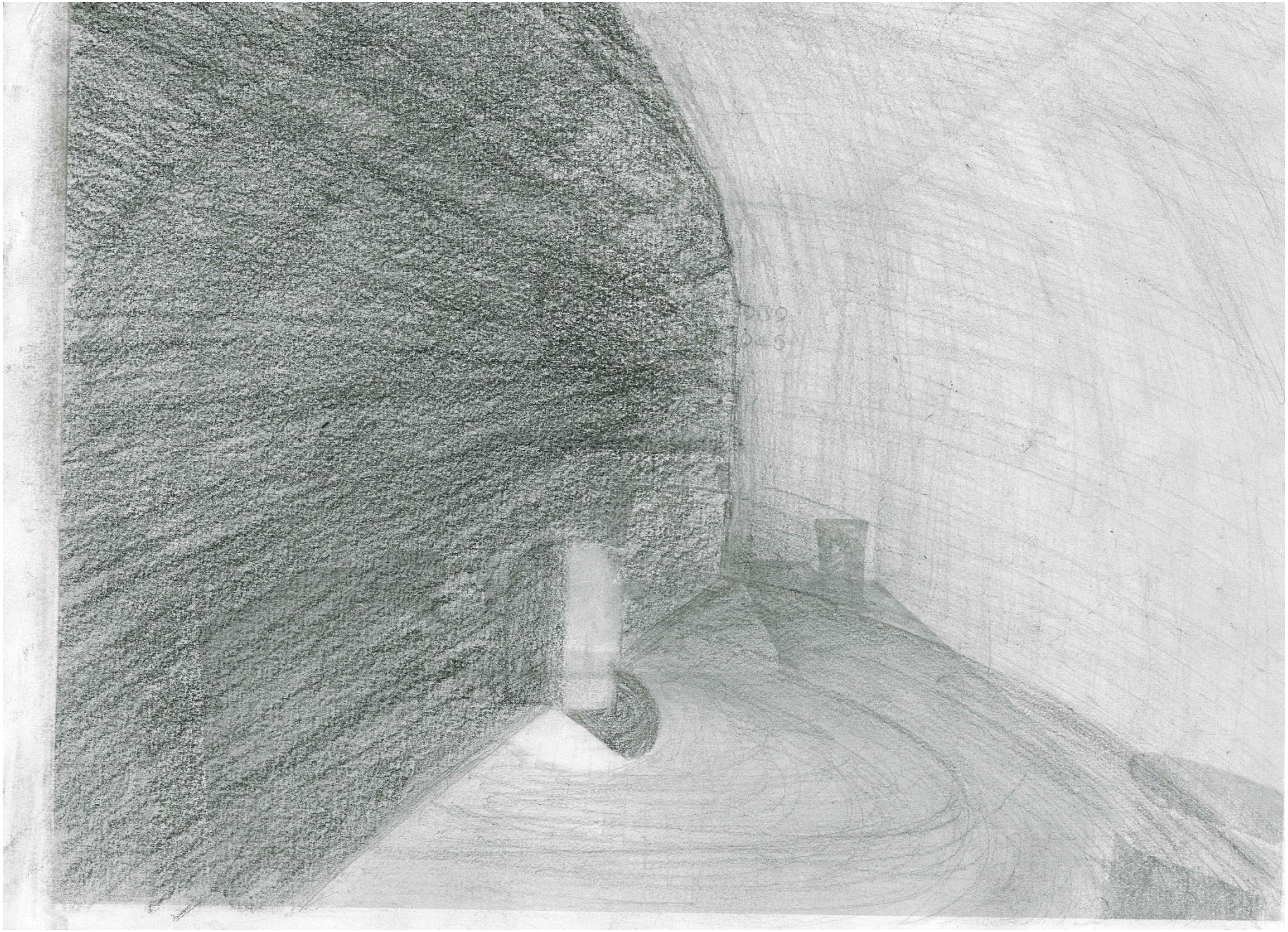


9. Sören Giese, EOa

Idee/Konzept

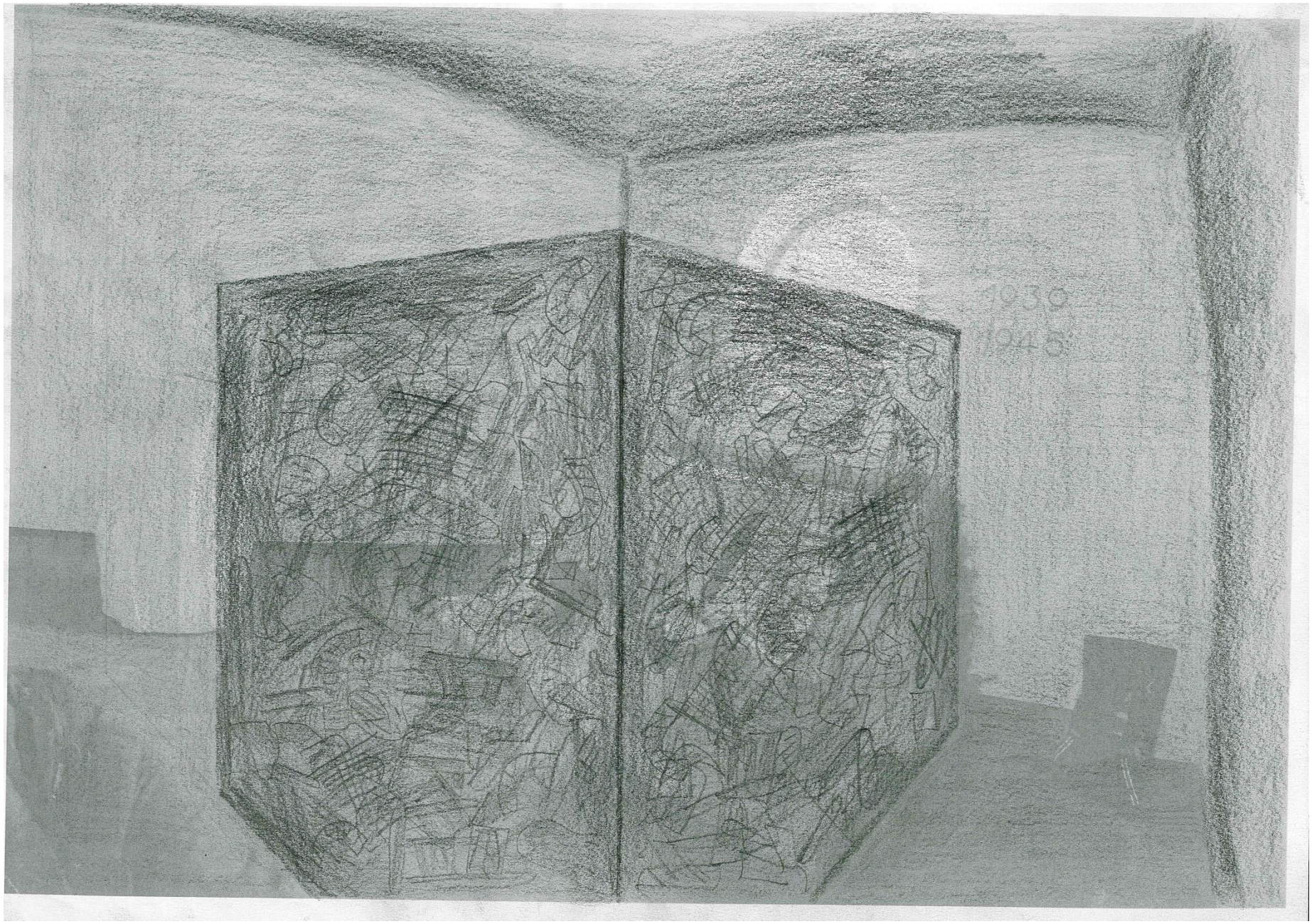
Mein Gedenkraum wird eine Installation aus Licht, Akustik und Mechanik, welche verschiedenste Eindrücke hinterlassen. Dafür wird im Raum eine Lichtbarriere erschaffen, welche im Kreuz zu einer schwarz-weißen Platte im Boden steht. Darauf steht ein schlichter Gedenkstein in einem Grauton mit den Daten des Krieges, welcher sowohl in der dunklen als auch in der hellen Seite des Raumes steht. Für die Lichtbarriere werden die Scheinwerfer so ausgerichtet, dass man die andere Hälfte des Raumes nicht einsehen kann (Publikum-Bühnen-Effekt: Publikum sieht die Bühne, von der Bühne sieht man nicht das Publikum). Von der helleren Seite kann man dann die dunklere Seite nicht einsehen, von der dunklen allerdings die helle. Um die schwarz-weiße Bodenplatte wird grauer, glatter Beton gegossen. Aus der Decke beginnend ist eine Kugelbahn aufgebaut, welche an der Decke entlang steiler wird und in den Boden verschwindet. Auf dieser Bahn fahren abwechselnd weiße und schwarze Kugeln.

Die starre Lichtinstallation gibt den Kontrast zwischen hell und dunkel vor. Die Bodenplatte greift die Farben auf, doch steht sie versetzt, um den Kontrast noch mehr zu zeigen. Der Grabstein mit den Zahlen soll das Thema Gedenken in den Vordergrund stellen. Durch den neutralen Grauton inmitten der beiden Seiten wird dem Beobachter keine Meinungsrichtung vorgegeben. Diese Bodenplatte ist gleichzeitig der Ort, um Blumen abzulegen, wenn man das möchte. Die Kugeln machen alles noch interessanter. Diese sorgen für eine Dynamik, welche die Besucher beim Anschauen der Installation mitreißt. Sowohl die Mechanik als auch die entstehende Akustik durch das Rollen von schweren (Holz-)Kugeln, welche schwarz oder weiß gefärbt abwechselnd vom hellen in den dunklen und wieder in den anderen Bereich rollen, nehmen den Beobachter aktiv auf beide Seiten mit. Durch das hallende Gewölbe wird zusätzlich es eine mächtige Erfahrung.

Die Infragestellung

Der Kriegsgedanke rückt bei der Installation in den Hintergrund, schließt ihn aber nicht aus. Die Darstellung zweier Seiten soll vielmehr dem Besucher fragen lassen, an wen sie Gedenken, beziehungsweise wie einseitig sie gedenken. Durch den Gedenkstein wird das Thema nur angestoßen, sozusagen geöffnet. Es soll deutlich zeigen, dass es (meistens) eine andere Seite des Gedenkens gibt, welche einem vielleicht noch nicht aufgefallen war. Wobei die eigene Fragestellung je nach Beobachter unterschiedlich sein kann. Die rollenden Kugeln, die Geschehnisse, brauchen beide Seiten, hell und dunkel, Frieden und Krieg, Freude und Leid, um zu geschehen. Diese oder andere Assoziationen trifft jeder für sich, wodurch dieser Entwurf so vielseitig wird.

Sören Giese, EOa



10. Julian Karczewski, EOa

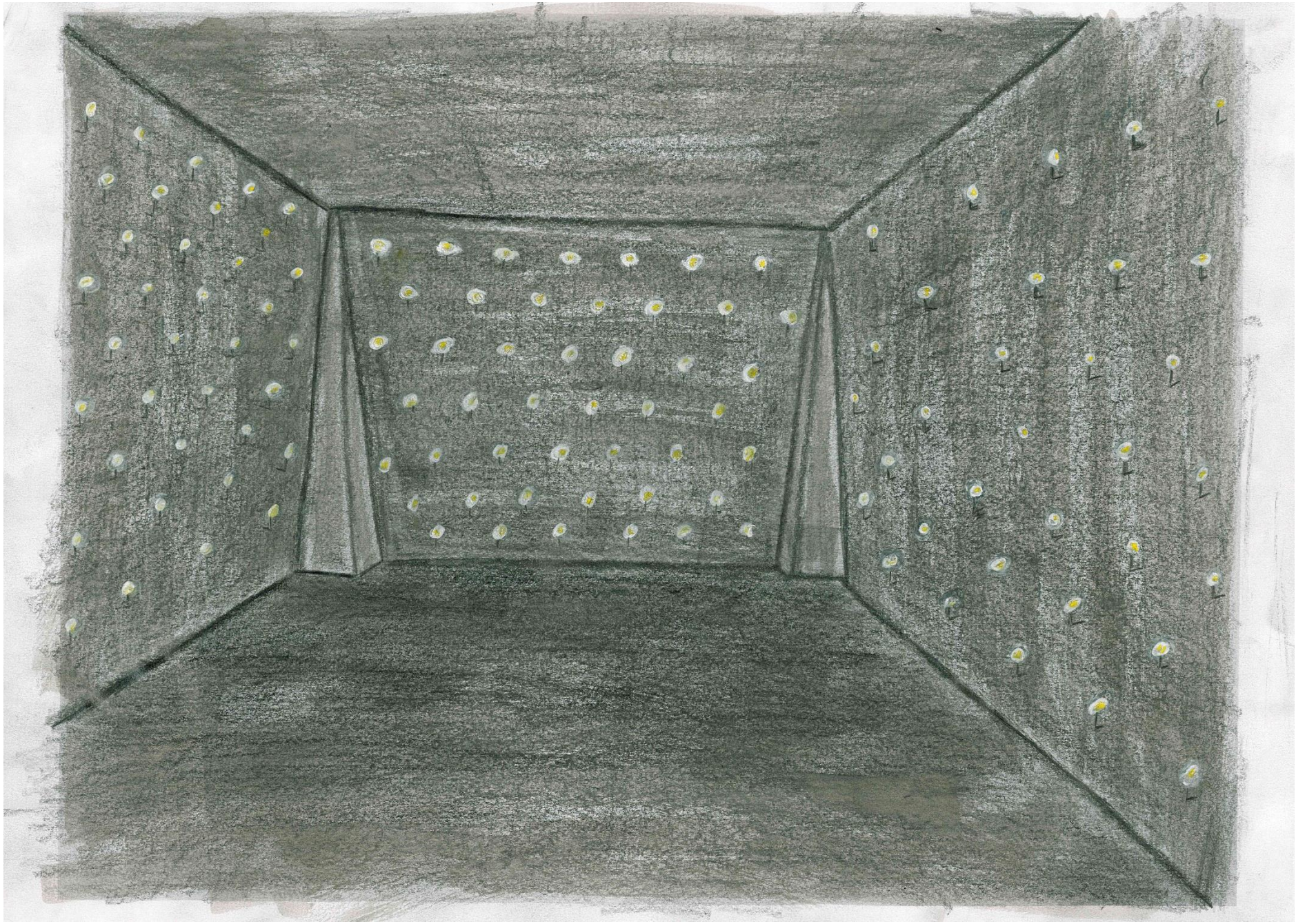
Mein Ziel ist, den Gedenkraum nicht einfach nur umzugestalten, sondern ihm gleichzeitig auch noch eine völlig neue Bedeutung zu geben. Es soll ein radikales und eindeutiges Zeichen dafür werden, dass Krieg etwas schändliches und Unheilvolles ist. Es soll zeigen, dass jegliche Überbleibsel des Krieges und jegliche Mittel, die dafür verwendet werden können, um einen weiten Krieg zu beginnen, vernichtet werden müssen.

Ich möchte die Gedenkhalle von innen völlig Schwarz streichen und jegliche Einrichtungen, die vom eigentlichen Denkmal ablenken könnten, entfernen. Ich habe mich für dieses dunkle Design entschieden, da der Raum dadurch nicht an Größe verliert, aber dennoch enger wirkt, als er in Wirklichkeit ist. Zentral im Raum möchte ich einen 2,5 Meter breiten, 2,5 Meter langen und 2,5 Meter hohen Metallklotz positionieren. Dieser Klotz soll jedoch völlig aus in einer Schrottpresse zusammengepressten Waffen bestehen.

Die Waffen sollen sich sichtlich deformiert zu einem gigantischen Klotz aus Metall zusammenfügen. Durch die Größe müssen Besucher hinaufschauen, um das Konstrukt völlig betrachten zu können. Um diese gewaltige Ausstrahlung des Denkmales noch weiter zu untermauern, möchte ich jeweils an jeder Seite des Konstruktes eine schwache Beleuchtung in den Boden integrieren, die das Denkmal von unten bestrahlt. Dies soll zudem neben dem Eingang die einzige Lichtquelle des gesamten Raumes bleiben, da jeglicher Fokus dem Denkmal gewidmet werden soll. Des Weiteren lässt der Raum noch genug Platz, um das Denkmal von alles Seiten zu betrachten, denn durch die dunkle Atmosphäre wirkt der Raum kleiner als er eigentlich ist und durch das vergleichsweise große Denkmal in diesem kleinen Raum und durch die vom Boden ausgehende Beleuchtung wirkt das Denkmal selbst noch einmal um einiges größer.

Wie bereits vorhin erwähnt, soll es sich bei diesem Denkmal um ein radikales Antikriegsdenkmal handeln. Denn die enorme Menge an deformierten Waffen soll zeigen, dass wir keine Angst mehr haben müssen. Wir haben das Glück zu Zeiten des Friedens in unserem Land leben zu können. Aus diesem Grund soll das Denkmal nicht dem Krieg gedenken, sondern sowohl unsere als auch zukünftigen Generationen mahnen, welch Zerstörung und Gefahr der Krieg mit sich bringt. Jeder soll dieses Denkmal betrachten können und dabei darüber nachdenken wie viele Leben diese Waffen bereits zerstört haben und wie viel Leid sie über uns gebracht haben. Es soll die Menschen ermahnen, diese Fehler nicht wieder zu begehen.

Julian Karczewski, EOa



11. Freya Kempe, EOa

Fragestellung

Ich habe mich am Anfang der Erarbeitung eines Konzeptes gefragt, wie man jeden Gefallenen und Betroffenen eines Kriegs in dieser Gedenkstätte mit einbeziehen kann, bzw. überlegt, dass der Gedenkende entscheiden kann, an wen er gedenken möchte.

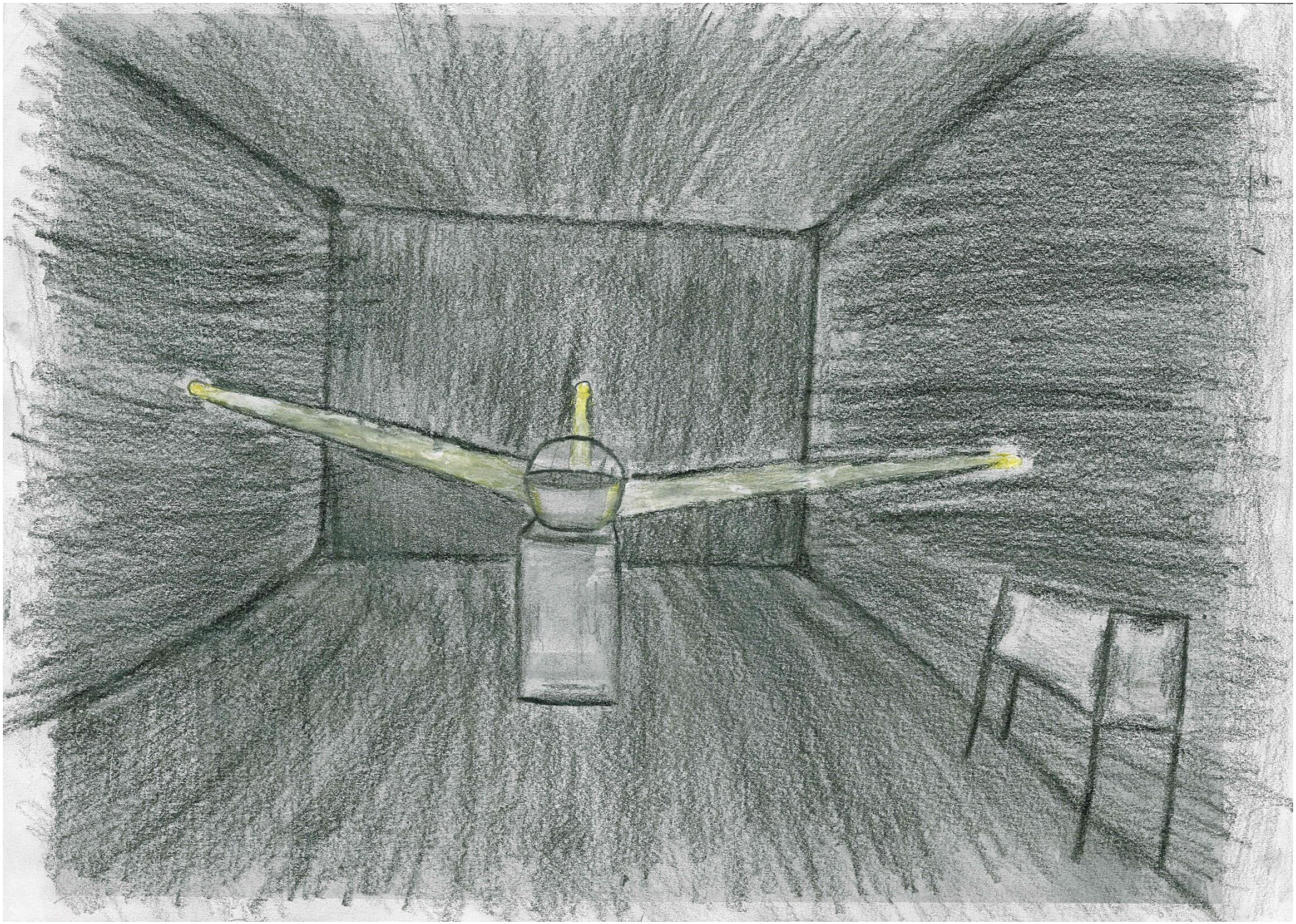
Was fehlt an diesem Ort im Moment?

Ich finde an diesem Ort fehlt nicht wirklich etwas, aber ich finde, er erzielt eine ganz falsche Wirkung. Im Moment wirkt der Raum nicht so, als solle er an den Krieg gedenken, sondern eher ganz neutral, zudem finde ich es nicht gut, dass nur an den Ersten und Zweiten Weltkrieg gedacht wird und nicht an alle Kriege und alle Opfer.

Idee/Konzept

Daher möchte ich mit meinem Entwurf für die Gedenkstätte erzielen, dass jeder Gedenkende selber entscheiden kann, an wen er persönlich gedenken und für wen er eine Kerze anzünden möchte. Dies möchte ich dadurch erreichen das keine konkreten Jahreszahlen oder Symbole bestimmter Glaubensrichtungen gezeigt werden. Der Raum soll leer sein bis auf 45 Kerzen, die durch Kerzenhalter in einer „Netz Anordnung“ verteilt sind. Die Kerzen soll der Gedenkende selbst anzünden, somit hat jeder Gedenkende seine persönliche Gedenkkerze. Wenn dann viele Besucher Kerzen angezündet haben, hat jeder eine ganz eigene Wahrnehmung von der Gedenkstätte. Damit davon nicht abgelenkt wird, sollen die Wänden und der Boden aus glattem, dunkel eingefärbtem Beton sein. Außerdem sollen sich an der Eingangsseite drei Öffnungen mit gotischen Spitzbögen befinden. Die beiden äußeren sind als Fenster in warmen Weiß- und Gelbtönen verglast, die aber nicht zu viel Licht durchlassen sollen. In der Mitte befindet sich der Eingang mit ähnlicher Verglasung. Hier werden die alten Vergitterungen wiederverwendet. Der Raum soll damit einerseits offen wirken aber auch ein wenig so, als wäre man in einem dunklen Raum nur für sich.

Freya Kempe, EOa



12. Tobias Kock, EOb

Mein Denkmal soll die Ideen von Banksy, Dan Flavin und Otto Dix vereinen. Das Denkmal besteht aus einem 3m x 3m großem Würfel, der rostig ist, Dellen zeigt und nicht durchdrungene Löcher hat. Auf den vier sichtbaren Seiten befinden sich drei durchdrungene Löcher, alle auf der gleichen Höhe. Die vierte Seite besitzt einen Eingang in den Würfel hinein. In den drei durchdrungenen Löchern befindet sich jeweils eine gelbe Linse, diese soll das Licht bündeln, damit es gebündelt im Würfel zu sehen ist. Das Grundmaterial für Träger und Deckmaterial besteht aus Metall und der Boden aus gepflastertem Stein. Dieser ist mit Staub/ feinem Sand bedeckt. Die Umgebung soll nicht verändert werden, sodass der Kontrast zwischen Krieg und Frieden stärker symbolisiert wird. Die Wege zu dem Denkmal sollen mit einem ordentlich gepflasterten Weg beginnen, der wenn man ihn lang läuft immer mehr zerstört ist und am Ende nur noch aus Sand-/ Erdpfaden besteht.

Die drei Löcher symbolisieren Einschusslöcher und sind so angewinkelt, dass der Lichtstrahl, der Schüsse symbolisiert, auf eine stählerne Weidenkorb-Statue auf einem Podest fällt. Dieser Korb ist gefüllt mit Gegenständen, die etwas zur Zufriedenheit der Menschen beitragen. Hierzu gehören eine Zeitung, für die Freiheit, ein Vorhängeschloss, für die Sicherheit, ein Laib Brot für Wohlstand und die Blume für den Frieden. Vor jedem Loch befinden sich Fußabdrücke im Boden. Diese zeigen den Ort, wo der Besucher die Möglichkeit hat sich davorzustellen um die Statue vor dem Lichtstrahl zu schützen. An den Wänden kann man auf der Innenseite die Namen der Büsumer Kriegsopfer lesen. Diese sind in die Wand geritzt, um das versuchte Bild zu verstärken. In einer Ecke des Eingangs ist eine kleine Kiste mit Haushaltsgegenständen, wie z.B. ein Handtuch, ein Schraubendreher, ein Stift und/oder einen Muster-Wahlzettel, um die Löcher zu verschließen. Dies zeigt, dass es auch unscheinbare Gegenstände/ Wege zum Erhalt des Friedens gibt, egal wie willkürlich diese auch erscheinen. Das Denkmal soll keinen Text oder Anleitung besitzen, um den Besucher zum Interpretieren anzuregen und ihn sich noch mehr mit dem Denkmal auseinandersetzen zu lassen. Eine Strichliste ist beigelegt, um zu sehen welcher Gegenstand am meisten genutzt wurde.

Durch den kleinen, dunklen Raum und durch die brüchig aussehenden Wände soll ein starkes Unwohlsein ausgelöst werden, um dem Besucher die Angst des Krieges nahe zu legen.

Tobias Kock, EOb

14. Lenn Siegfried Müller, EOb

In diesem Text werde ich meine Ideen zur Umgestaltung des Denkmals in Büsum an der Kirche wiedergeben.

Mein Ziel dieses Umbaus ist, dass es nicht nur an die gefallenen Soldaten erinnern soll, sondern an alle Menschen, die dort ihr Leben verloren haben.

Unter anderem soll dieser Ort beim Eintreten Hoffnung ausstrahlen, weswegen ich in diesem Gebäude rankende Pflanzen aus dem Boden herauskommen lassen möchte. Diese Pflanzen gleichen einer Art Welle, die nach oben verläuft. Die Wände würde ich mit Backstein erneuern, damit es äußerlich etwas mehr zu den Pflanzen passt und mehr nach Natur aussieht. Das Fenster, welches mittig im Raum ist, werde ich dort lassen, sowie das Buch welches auf dem Stein liegt. Den Stein werde ich jedoch entfernen und das Buch auf ein Regal unter dem Fenster platzieren. Auf dem Stein würde ich statt des Buches ein Kreuz aus Marmor platzieren. Um dieses Kreuz verläuft ein kleiner Bach, welcher simulieren soll, dass das Leben weitergeht, und nicht anhält. Um diesen Bach würde ich alles mit Split aufgießen. Auf diesem Split sollen Schieferplatten um das Kreuz gelegt werden, der einen kleinen Weg darstellt. Diese Elemente wie Split und die Schieferplatten sollen meiner Meinung nach die Natur noch ein wenig mehr in diesen Raum mit einbringen. An der linken und rechten Wand werden Türen platziert, die den Kirchenfenstern ähneln und im Sommer tagsüber geöffnet bleiben. Den Eingang werde ich so lassen, da die Engel, diese Leute bewachen sollen, die im Krieg ihr Leben gegeben und gekämpft haben, weil sie gezwungen wurden oder für ihre Freiheit gekämpft haben und nicht, weil sie sich bis zu einem oberen Posten der Armee mit Absicht gearbeitet haben und mit jedem Gedanken Adolf Hitler unterstützt haben. Der Bach startet mit einem kleinen Wasserfall, der unter dem Regal mit dem Buch anfängt.

Das wäre meine Vorstellung davon, diese Gedenkstätte umzugestalten, damit sie auch ins Auge sticht und die Leute gerne hingehen.

Lenn Siegfried Müller, EOb

16. Kaya Wattron, EOb

Idee/ Konzept

Die Umgestaltung sollte grundlegend an die Opfer und Geschehnisse erinnern, damit diese nicht im Vergessenheit geraten. Wir müssen lernen und wissen, was einmal passiert ist, sonst wäre das Leben, das einmal war, umsonst gewesen.

Ich versuche dies zu erreichen, indem dieser Ort durch bunte Glasplatten und Fenster einladender gestaltet wird. Damit will ich zuerst die Aufmerksamkeit von Menschen gewinnen und im Nachhinein will ich sie an die Vergangenheit erinnern durch Glasscheiben mit Texten, die von Opfern der Kriege und ihren Geschichten handeln.

Ich bin auf diese Idee gekommen, als ich eine Verbindung zwischen Kirche und Gedenkstätte herstellen wollte. Durch die an gotische Kirchen erinnernden bunten Spitzbogenfenster gelangt mehr Licht in den Raum, er wirkt harmonischer und freundlicher. Er soll für jeden offen sein.

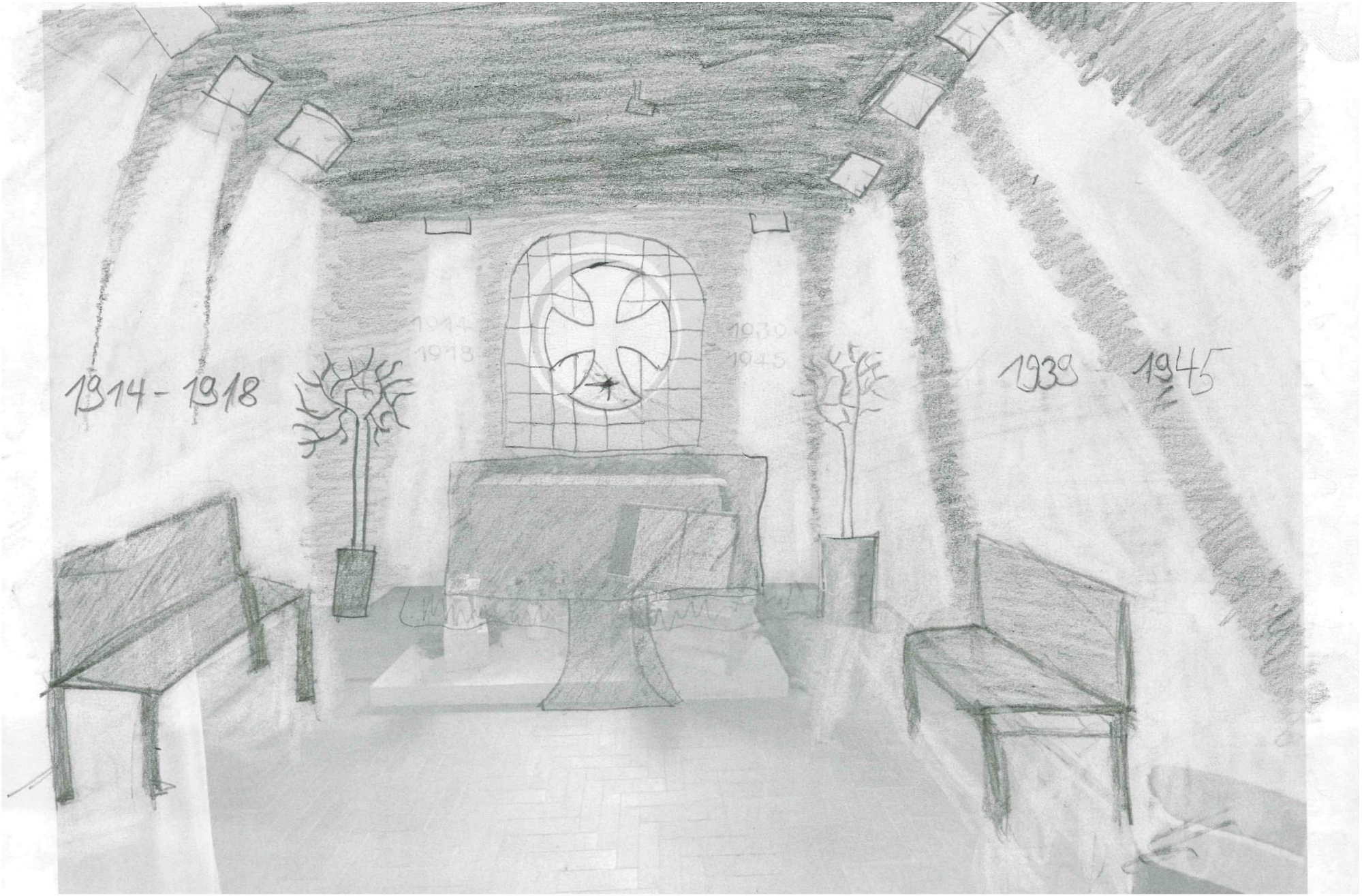
Beschreibung der Umgestaltung:

Das Gebäude soll von außen hell, schlicht und offen aussehen. Der Eingang soll einladend wirken, innen soll der Fokus auf das helle, bunte, große Fenster liegen, das sich hinter einem Podest auf der Rückseite des Raumes gegenüber dem Eingang befindet. Das Spitzbogenfenster soll mindestens 4m hoch sein und mit einem Muster aus allen bunten und hellen Farben gestaltet sein. Bei ungünstigen Bedingungen wird es von hinten künstlich beleuchtet.

An den Seitenwänden befinden sich die Glasscheiben mit den Texten, die nur leicht und dezent bestrahlt werden. Der Boden und die Decke des Raumes sollen dunkel sein, damit der Kontrast von buntem Fenster stärker wirkt.

Es sind auch bauliche Veränderungen nötig: Man soll die Raumhöhe der Gedenkstätte vergrößern, damit das Glasfenster hineinpasst und damit es eine gewisse Größe ausstrahlt. Von außen wird das Dach komplett abgerissen und neue Außenwände hochgezogen, damit das Gebäude eine Art Dreiecksform erhält.

Kaya Wattron, EOb

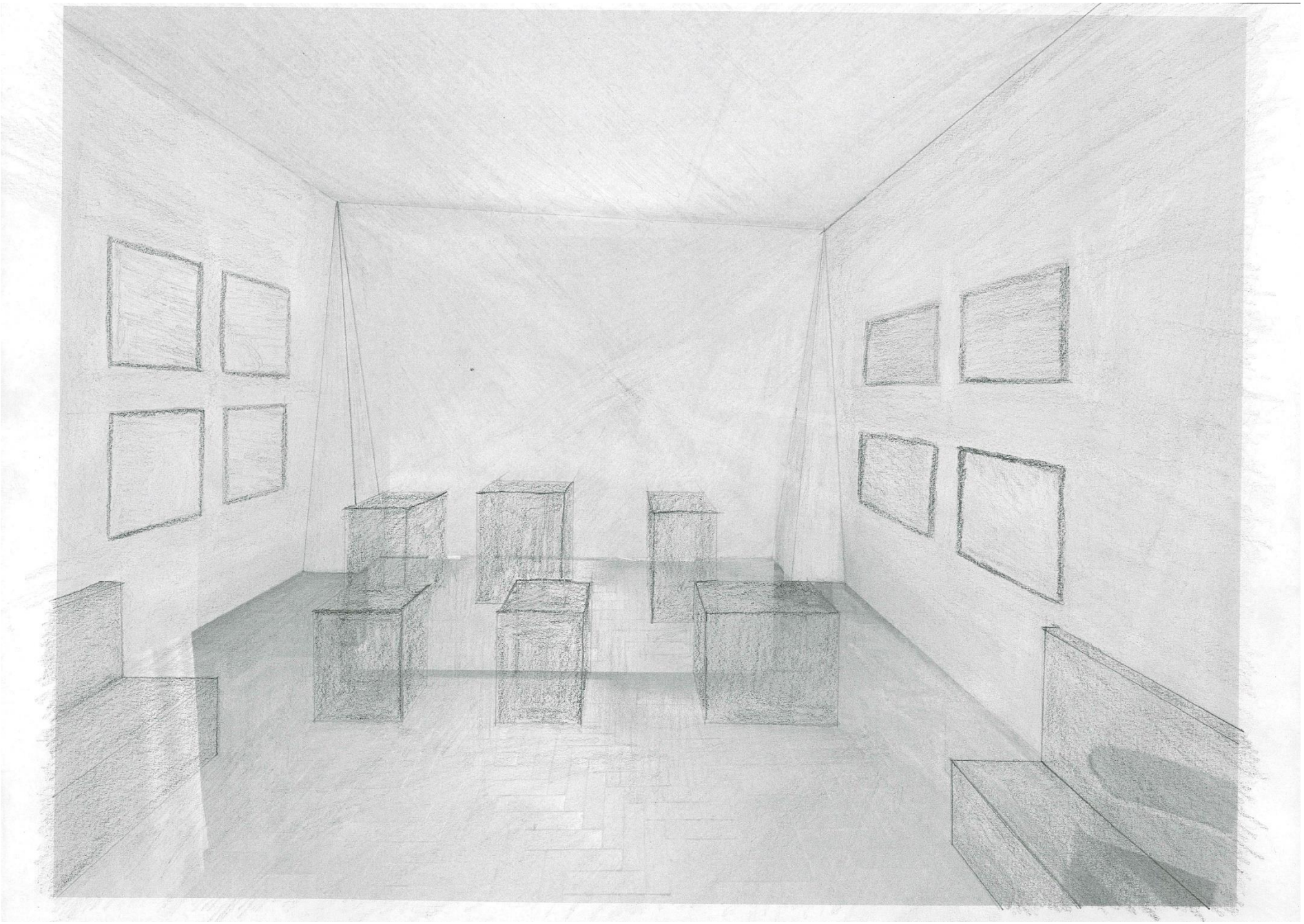


15. Marvin Nicolay, EOb

Ich würde bei der Umgestaltung der Gedächtnishalle darauf achten, dass ich am Gebäude und deren Struktur nicht viel verändere. Die Gedächtnishalle muss gut erreichbar und barrierefrei sein. So würde ich den Weg und ebenfalls die Türen breiter machen. Außen würde ich ein Schild anbringen, sodass Passanten, die vorbeilaufen und zufällig auch Urlauber sind, darauf aufmerksam werden und sich die Gedächtnishalle ansehen wollen. Den Innenraum würde ich komplett umgestalten.

Erstmal muss der Raum mehr Licht von außen bekommen. Dies soll durch die größeren Türen, die offenstehen und ein großes Fenster im Raum passieren. Im Fenster wird ein großes, goldenes, eisernes Kreuz sein. Unter dem im Fenster befindenden Eisernen Kreuz wird die Schrift: „Im Gedenken an alle im Krieg gestorbenen“ sein. Es wird rechts und links an den Wänden Sitzmöglichkeiten geben, worauf sich die Menschen hinsetzen, ausruhen und einen Moment innehalten können. In der Mitte des Raumes wird ein großes Tablet stehen, auf dem die Menschen die Möglichkeit haben, digital auf die Lebensläufe und Bilder der in Büsum verstorbenen Soldaten zuzugreifen. Auch können sie sich in einem digitalen Kondolenzbuch verewigen. An der Decke werden große Scheinwerfer sein, die ihre Farbe verändern können.

Marvin Nicolay, EOb



17. June Witt, EOa

Ich möchte gerne beide Themen (Krieg und Frieden) thematisieren und ein freies Gedenken ermöglichen. Am besten über eine ganzheitliche Erfahrung, bei der die Besucher zum Nachdenken und Verweilen angeregt werden sollen. Mir ist auch wichtig, einen Platz oder Raum zu schaffen, an dem Menschen ihren Eindrücken zum Thema Krieg und Frieden Ausdruck verleihen können.

Deshalb soll in meinem Konzept sowohl der Gedenkraum als auch die angrenzenden Außenflächen zu einer Ausstellungsfläche umfunktioniert werden, die Schulklassen, Geflüchtete oder andere Gemeinschaften bzw. einzelne Personen gestalten. Diese Ausstellungen sollen immer zeitlich begrenzt sein, um durch den Wechsel vielen Menschen zu ermöglichen ihren Emotionen zum Thema Krieg und Frieden Ausdruck zu geben.

Hierfür werden die Engeltüren, der Altar und der Rest der Möblierung entfernt, außerdem wird das Fenster mit dem Eisernen Kreuz geschlossen. Dieser nun dunkle Raum wird nur durch Lichtquellen an der Decke und am Boden erhellt, die die Kunstwerke beleuchten, die an den Wänden hängen und auf Sockeln mit verschiedenen Höhen im Raum stehen. Zu dem möchte ich auch noch ein auditives Erinnern ermöglichen durch Kopfhörerstationen mit schlichten Holzbänken, wo man etwa die Berichte von Zeitzeugen hören und auf sich wirken lassen kann.

Wenn keine Ausstellung in dem Raum stattfindet, würde sich der Raum auch als ein Raum der Stille, der Einkehr oder Meditation eignen. Ein leichtes Öffnen des Vorhangs würde gerade so viel Licht zu lassen, dass eine ruhige zurückgenommen Atmosphäre entsteht.

Der Außenbereich bietet neben den Ausstellungen die Möglichkeit, über Tafeln an Gefallene verschiedener Kriege zu erinnern. Die dauerhaften Tafeln und zeitlich begrenzten Kunstausstellungen sollen an einem kleinen Rundweg angeordnet sein. Dieser Rundweg schließt die Bronzestatue des Neocorus, der ja auch der Namensgeber des Platzes ist, ein. Für die wechselnden Kunstobjekte sollen unterschiedliche Podeste aus Holzstämmen oder Baumstümpfen zur Verfügung stehen. Das sind sozusagen Platzhalter, die sich aber, wenn sie nicht belegt sind, durch das verwitterte Material einfügen und nicht störend auffallen. Am Anfang des Weges wird eine Möglichkeit geschaffen, damit die aktuelle Ausstellung erklärt werden kann.

June Witt, EOa

aus dem Gästebuch

zur Ausstellung „Gedenken neu denken“

„Das Event und die dazugehörige Ausstellung hat mir sehr gefallen! Besonders gefällt mir die Darstellung von Aenne Giehlers. Ist ein wirklich tolles Projekt.“

„Ich fand die Ausstellung toll. Ich fand die 8 am schönsten.“

„Schönes Event und viele kreative Werke. Gut gemacht.“

„Was für ein schönes Projekt! Die Kinder miteinzubeziehen ist gut. Den Ansatz von Aenne Giehler finde ich sehr inspirierend. Anerkennung den Schülern, die sich neu mit den Kriegsereignissen auseinandergesetzt haben und leider noch setzen!! Pia Adametz ist es gut gelungen. Viel Erfolg!“

„Alle Projekte beweisen, dass sich auch die jungen Menschen dieser Generation sehr mit dem Thema Frieden und Krieg auseinandergesetzt haben. Dieses Thema ist immer aktuell, irgendwo auf der Welt. Insbesondere Projekt 8 von Aenne G. hebt auch den Aspekt hervor, dass man auch der Zivilisten gedenken sollte. Der Krieg kennt nur Verlierer. Auch andere Ideen zur Gestaltung sind sehr gelungen. Dank allen Beteiligten.“

„Gratulation und Anerkennung für die Idee, dieses Projekt anzustoßen und Gratulation und Dank an die Schüler*innen, die sich des Themas ‚Erinnerungskultur‘ so engagiert und vielfältig angenommen haben! Man darf gespannt sein, wie es weitergeht …“

„Aller Toten der Weltkriege soll bitte gedacht werden und der Toten der Kriege, die nach den Weltkriegen kamen, also auch Kanadier, US-Amerikaner, Russen, Franzosen, Briten, Vietnamesen, Polen …“

„Sehr interessantes Projekt – vielen Dank!“

„Schön ist anders … Aber das liegt ja im Auge des Betrachters. Krieg ist nicht schön, warum soll dann die Kunst schön sein …“

„Man sieht, dass hinter dem allen viel Mühe und Arbeit steckt und es ist schön, dass auch die Jüngeren sich um alte Geschichte einen Kopf machen.“

„Kreative Gedanken, anregende Ausstellung. Gerade vor dem Hintergrund des aktuellen Krieges in Europa. Ein großes Lob an die Schüler*innen der 10. Klasse. Danke, dass ihr da seid – eure Gedanken hinsichtlich der Vergangenheit sind enorm wichtig. Bleibt stets offen, mutig und kritisch. Bin berührt.“

„Und lest bitte alle ‚Im Westen nichts Neues‘ von E.M. Remarque.“

„Wirklich höchst interessant und wirkungsvoll diese sinnvollen Darbietungen und Skizzen.“

„Liebe junge Erwachsene, herzlichen Dank! Ich wünsche euch, dass eure Ideen und Vorschläge irgendwie mit umgesetzt werden können. Danke, dass wir euren Gedanken teilnehmen durften!“

„Warum Krieg? Ich verstehe Putin nicht. Ich habe Angst. Warum Krieg?! FRIEDEN“ (10 Jahre)

„Die Menschen sollen mehr nachdenken, Krieg ist schlimm!“ (8 Jahre)

„Warum besteht die Notwendigkeit, diesen Gedenkraum ‚neu und aktueller‘ zu gestalten? Als kritischem älteren Geist und Mitglied der ev.-ref. Kirche muss ich vermuten, dass auch hier die / „unsere“ (?) Kirche dem Zeitgeist „hinterhereilt“? Man kann die Vergangenheit nicht nachträglich nach heutigen Maßstäben beurteilen! (…) Wir – und das in einem schlichten und angemessenen Rahmen – gedenken hier den Opfern aus Büsum des 1. und 2. Weltkrieges!“

„Guten Tag, sehr kluge Überlegungen in allen Beiträgen. Nr. 16 scheint mir auch Hoffnung und Zukunft zu signalisieren (angesichts der Ukraine z.Zt. schwer).“

„Sehr durchdachte Konzeptionen und Ideen zu einer Neugestaltung. Hoffentlich kommt eine der Ideen zur Umsetzung! Tolle Arbeit der Schülerinnen und Schüler und deren Kunstpädagog*innen.“

„Gerade in der heutigen Zeit ist eine Gedenkstätte so wichtig und zeigt, dass auch heute Kriege so dicht und real sind. Wir dürfen nie die Menschen vergessen, die in dieser Zeit lebten oder für sie starben.“

„Vorschläge: rundes Fenster belassen, natürliches Licht beibehalten / Motiv im Fensterglas ändern, jetziges bezieht sich nur auf die deutschen Soldaten, unter Krieg leiden alle / kein Neonlicht mehr. Viel Erfolg bei der Umsetzung. Schöne Idee, die Schüler einzubeziehen!“

„Schön wieder in Büsum zu sein, besonders hier in der Ehrenhalle.“

„Leider hat die Menschheit die beiden letzten Kriege vergessen und leben so in den Tag hinein. Auch heute haben wir Kriege in der ganzen Welt, sogar hier in Europa. Dieses sollen wir nicht vergessen!!!“

„Wie waren hier und denken mit Respekt, Ehrfurcht und Trauer an die Menschen, die in den Kriegen gefallen sind. Diese Kriege, egal wo und wer, es ist einfach furchtbar, nur er Mensch scheint nicht daraus zu lernen.“

„Wir danken für diese Ehrenhalle mit den Namen der Verstorbenen.“

„Die Idee, die Ehrenhalle künstlerisch neu zu gestalten finde ich ausgezeichnet. Nicht um das bisherige Gedenken, bezogen auf die beiden Weltkriege, verschwinden zu lassen, sondern um es zu überführen. In ein Gedenken an Opfer von Kriegen. (Helden finde ich einen schwierigen Begriff.) Mir hat der Vorschlag von Pia Adametz sehr gut gefallen. Er ist sehr weit gefasst und nimmt sehr viele, nämlich Trauernde, mit. Bin gespannt. was sich ergibt.“

„Wann gedenken wir der vielen Zivilisten, die Kriege kosten.“

„Ein schönes Projekt, ich wüsche mir tatsächlich die Umsetzung von Nr. 1.“

„So wichtig, die Erinnerung wachzuhalten – auch als Mahnung für das Hier und Heute.“

„Ein würdiger Gedenkraum für alle Opfer von Krieg und Gewalt – Dank an die Schüler, die sich Gedanken darüber gemacht haben, was Recht und was Unrecht ist. Und Dank für die eindrückliche Gestaltung dieses kleinen Raumes.“

„Wir können uns an der Decke sehr gut einen Sternenhimmel vorstellen.“

„So wichtig die Erinnerungen (sind), es soll ein Mahnmal für die Zukunft sein (…).“

„Sehr schöne und gut dokumentierte Ideen der Schüler für diese Umgestaltung.“

„Stell dir vor, Du betest zu Gott / spricht mit ihm, und er antwortet … Kunst kann eine solche Antwort sein …“

„Lasst die Gedächtnishalle so wie sie ist. Die modernen Ausführungen sind meistens ein Graus. Unsere gefallenen Soldaten sind besseres wert, nämlich unser Andenken!“

„Warum reichen Gedenkstätten dieser Art nicht aus, um die Menschheit zur Vernunft zu bringen?“

„Mich berührt diese Auseinandersetzung mit der Thematik Krieg und Frieden der jungen Menschen sehr. Es zeigt mir auch, wie wichtig der Austausch zwischen uns Menschen ist, gehört, gesehen und wahrgenommen zu werden. Meiner Meinung nach bedeutet das Wahr-nehmen meiner eigenen, inneren Räume eine grundlegende Voraussetzung für das „Sich-Öffnen-Können“. Das Wahrnehmen meiner Trauer, meiner Verzweiflung, meiner Wut … So ist es mir möglich, meine Mitmenschen in ihrer Wesensgestalt anzunehmen, Verbindung zu schaffen. Für mich könnte dieser Raum beides beinhalten: Das sanfte Annehmen meiner mir eigenen Bewegungen um mit offenem Herzen hinaus in die Welt zu wirken. Denn ich

glaube daran, dass wir alle einen befriedeten, heiligen Raum in uns tragen! Gute Wege und Gedanken zur Umgestaltung dieses Raumes!“

„We are moved and impressed by the thoughtful an well-conceived projects.“

„Ich (…) finde es gut, wie man die Jugend miteinbindet in die Gedenkarbeit. Der Vorschlag von Finn Claussen erinnert mich an das Gedenken bei mir in Hamburg. Dort wird überwiegend an die Opfer beider Kriege gedacht. Was sehr sinnig ist. Denn wie alle heutzutage sehen, ist die Zivilbevölkerung die meist leidtragende. Und deshalb ist es so wichtig, dass man an alle Opfer der beiden großen Weltkriege denkt!“

„Eine gute Idee, die Vorschläge der Jugend mit einzubeziehen!“

„Für den Vorschlag 15 von Marvin Nicolay. Ein sehr guter Vorschlag, der der derzeitigen Struktur des Gebäudes und dem Gedenken gerecht wird! Ich hoffe, dieser Vorschlag wird umgesetzt.“

„Möge diese Kapelle all jene zur Besinnung rufen, die in diesen Tagen Waffen segnen und Diktatoren als mit Gottes Segen versehen huldigen – auf dass sie umkehren!!!“

„Frieden und Vorschlag 8!“

„Eine ganz tolle Idee, die Gedenkhalle neu zu gestalten und dies aus Sicht von Kindern / Jugendlichen. Ich finde es gut, dass viele sich auch wünschen, auch an andere Kriegsopfer auch der neuen Zeit zu denken. Es wäre zu wünschen, dass von den Ideen etwas umgesetzt werden kann.“

„Sehr schöne Ehrenhalle!! Nach La Cambe, dem Ehrenfriedhof in der Normandie das Beste, was wir zu dem Thema gesehen haben. Eine sehr gute Idee, die Geburtstage der gefallenen Soldaten aufzuführen.“

„Ich wünsche mir, dass alle Menschen in Frieden leben können und solche Gedenkstätten nur für vergangene Zeiten stehen.“

„… egal wie, die ‚Ehrenhalle‘ ist sehr wichtig für das Gedenken! Tolle Ideen der Schülerinnen und Schüler! Geschichte ist immer!“

„Als ich heute diese Ehrenhalle betrat, geschah dies, da von außen nach innen mich eine Helligkeit anzog. Nie würde ich eine dunkle Halle betreten. Das Licht bzw. die Helligkeit ist eine Begegnung mit dem Licht in der Finsternis, dem Licht der gefallenen Seelen. Eine Prophezeiung, dass man nach dem Tod ins Licht schaut. Es ist, als ob man eine Kerze zum Leuchten bringt. Aller Kunst zum Trotz: Die Seele braucht Licht, um zu strahlen. Im Tod sowie im Leben. Danke, dass diese Türe geöffnet war.“

„Sehr schöne Bilder! Ort der Ruhe und Besinnung – auf dass die Menschheit klug wird.“

„Sehr gute Idee mit vielen interessanten Ideen. Sehr auffallend ist, dass zur Erklärung sehr viel textlich gearbeitet wurde und offenbar sehr viele inhaltliche Gespräche stattgefunden haben.“

„Wir finden es richtig gut, dass die Schüler*innen sich Gedanken über die Umgestaltung der Ehrenhalle gemacht haben. Der Entwurf von Paul gefällt uns besonders. Er ist sehr interessant.“

„Toll! Nur wenn Jugend mitgestalten darf, bleibt Mahnung zu Vernunft und Respekt und Frieden erhalten.“